



Was das neue Jahr bringt – vielleicht

2021 ist etwas mehr als eine Woche alt. Die Redaktion hat in ihre Kristallkugel geschaut, was im Rest des Jahres passieren könnte. Eine nicht sehr ernst gemeinte, aber für manche gewiss wünschenswerte Auswahl. **Olivier Berger**

Kultur

Das Bündner Kunstmuseum in Chur eröffnet am 8. Mai feierlich die Ausstellung der «Grossen Panoramen» von Giovanni Giacometti. Die Schau findet nicht nur weltweit Beachtung bei Kunstexperten, sie löst auch einen beispiellosen touristischen Boom in Graubünden aus. Die halbe Schweiz pilgert an die originalen Schauplätze der Grossgemälde. Bereits Mitte Juni vermeldet Hotelierpräsident Ernst «Aschi» Wyrsch den besten Sommer aller Zeiten. Die RhB muss Sonderzüge einsetzen, um den Ansturm bewältigen zu können. Es profitiert die ganze Bündner Szene vom neuen Kulturtourismus-Boom. Die fünf Regierungsräte eilen den ganzen Sommer über von Vernissage zu Premiere und zurück. Der Versuch des Wallis, mit einem Grossanlass rund um die Gedichte von Oskar Freysinger zu kontern, hat nicht den gewünschten Erfolg. **Weitere Highlights:** Das Anfang Jahr ausgefallene «Hotsch-Rennen» wird im Rahmen des Festivals Klosters Music Anfang August nachgeholt. Die Opera Viva in Obersaxen gibt im Frühling bekannt, dass der mittlerweile arbeitslose, ehemalige US-Reality-TV-Star Donald T. für eine Nebenrolle verpflichtet wurde.

Sport

Am 8. Februar beginnen in Cortina die alpinen Skiweltmeisterschaften. Graubünden wird von einer Welle der Euphorie erfasst. Dies, weil gleich am zweiten Wettkampftag der von seiner Trainingsverletzung genesene Mauro Caviezel den Super-G gewinnt – zeitgleich mit seinem Bruder Gino. Fünf Tage später siegt Carlo Janka trotz zwickendem Rücken vor Mauro und Gino Caviezel in der Abfahrt. Am drittletzten Tag der WM holt auch Gino Caviezel Gold: Er gewinnt den Riesenslalom vor Daniele Sette und Janka. Weil Jasmin Flury in der Abfahrt der Frauen zuoberst aufs Podest steigen darf und Sandro Simonet dank einem fulminanten zweiten Lauf im Männerlalom triumphiert, wird an der Schlussfeier statt der Schweizer- eine Bündnerfahne durchs Stadion getragen. **Weitere Highlights:** Die Gasparin-Schwester an der Biathlon-WM und Dario Cologna bei den Nordischen holen weiteres Edelmetall in den Kanton. Die Jubelbilder aus Graubünden erinnern die Uefa ans «Sommermärchen» 2006 in Deutschland. Die dezentral geplante Fussball-EM vom Sommer wird deshalb in den Kanton verlegt. Das Finale findet in der Arena Crap Gries in Schluen statt.

Politik

Das wichtigste politische Thema des Jahres ist das neue Bündner Wahlsystem. Kurz vor Beginn der Session am 15. Februar präsentieren die FDP und die «Die Mitte» (ehemals BDP und CVP) einen eigenen Vorschlag. Gemäss dem sogenannten «Modell X» sollen Wählerinnen und Wähler bei der Abgabe ihrer Stimmen angeben können, ob diese nach dem Majorz- oder dem Proporzrecht gezählt werden. Eine Ausnahme bildet die Stadt Chur, die in 26 Wahlkreise aufgeteilt wird. Der Einfachheit halber bilden jeweils alle Einwohnerinnen und Einwohner, deren Familienname mit dem gleichen Buchstaben beginnt, einen Wahlkreis. Wegen der allgemeinen Konfusion und weil die FDP und die «Die Mitte» im Rat über eine satte Mehrheit verfügen, wird das «Modell X» beschlossen. Nach dessen Annahme durch das Stimmvolk erklärt sich allerdings die Altstadt unabhängig von Restchur und fusioniert mit Schwamendingen. **Weiteres Highlight:** Nach neuesten Enthüllungen zum Baukartell im zweiten PUK-Bericht wird alt Bundesgerichtspräsident Giuseppe Nay zum Leiter des kantonalen Tiefbauamts ernannt.

Gesellschaft

Für Närrinnen und Narren beginnt das Jahr mit einem Tiefpunkt: Die Fasnacht ist abgesagt. Eine Ausnahme ist Chur. Dort erscheint am 27. Januar der «Schparz» gewissermassen als Bausatz für private Lockdown-Feierlichkeiten: Der Fasnachtszeitung liegen nämlich die Fasnachtsplakette und eine Art Best-of der Schnitzelbänke vergangener Jahre bei. Innert kürzester Zeit machen auf den Sozialen Medien Bilder die Runde, auf denen sich ganze Churer Familien kostümiert in der heimischen Stube gegenseitig Schnitzelbänke vorlesen. Auf die Verleihung des «Schparz»-Ordens wird heuer verzichtet. Dem Vernehmen nach haben sich im vergangenen Jahr schlicht zu viele Persönlichkeiten als Narren entpuppt, um eine gerechte Auswahl treffen zu können. Weil sich das fasnächtliche Beispiel bewährt hat, wird im Herbst auch das bereits abgesagte Churer Stadtfest dezentral in den Haushaltungen durchgeführt. Wegen unsachgemäss gegrillter Zigeunerspiessie kommt es dabei bedauerlicherweise zu mehreren Bränden. **Weiteres Highlight:** Mitte Juni erlauben die Behörden den Schnee- und Après-Ski-Bars, ihren Betrieb wieder aufzunehmen.

Dieser Test treibt Schülern Tränen in die Augen

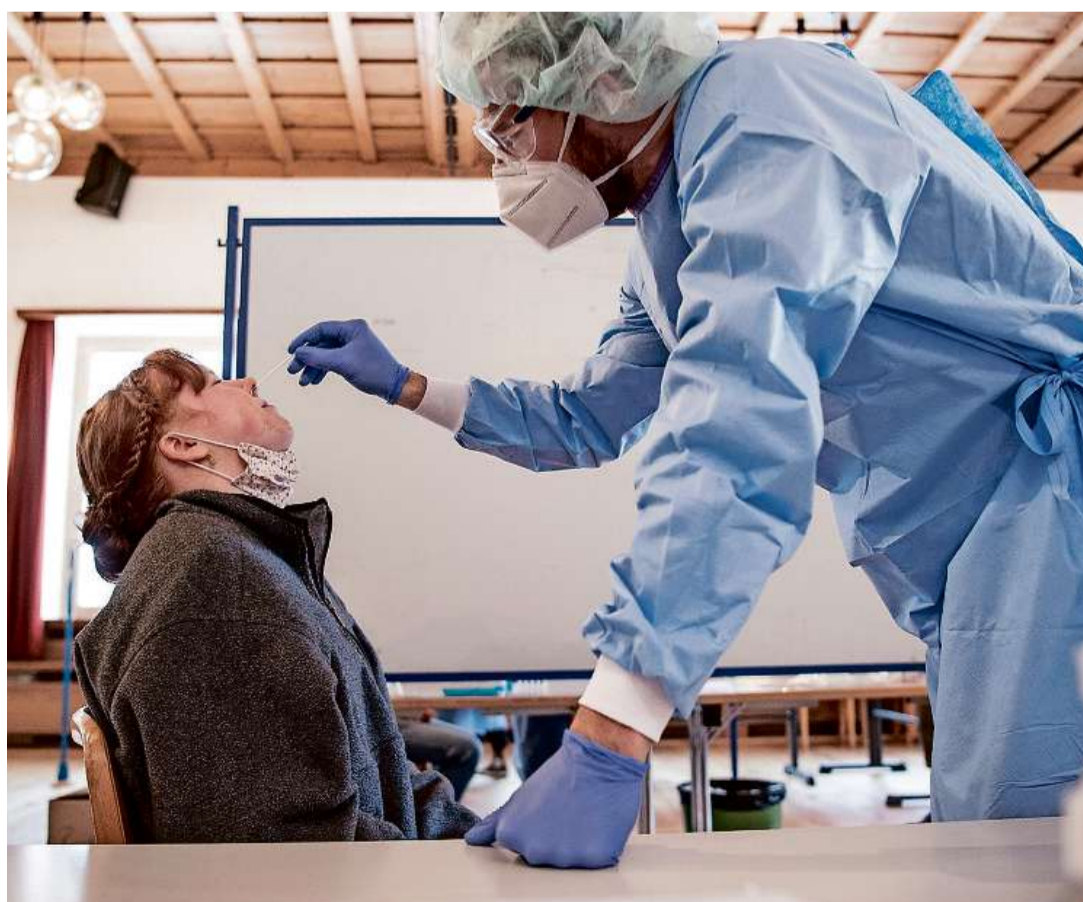
Der Kanton hat gestern zum Coronatest an einer Bündner Mittelschule gerufen. Nicht nur Freudentränen kullerten.

Jugendliche stehen im Grüppchen im Flur ihrer Schule. Die Stimmung ist ausgelassen, es wird gekichert. Ein Blick in ihre Augen: gerötet und glasig. Was an jedem anderen Schultag die Alarmglocken bei Lehrkräften klingeln lassen würde, ist an diesem Freitagvormittag Normalität. Die Schülerinnen haben kurz zuvor ein Plastikstäbchen zentimetertief in die Nase geschoben bekommen. Tränengarantie inklusive.

Freiwilliger Covid-19-Test

Der Kanton testete gestern an der Evangelischen Mittelschule in Schiers alle gewillten Schüler und Mitarbeiter mittels PCR-Speicheltests und Antigen-Schnelltests auf Covid-19. Mit den zwei verschiedenen Testmethoden versucht das Gesundheitsamt herauszufinden, welche Methode an den Schulen die geeignetere ist. Über 80 Prozent der Schüler machten laut den Verantwortlichen mit.

Ein Ziel des Tests ist es, den Schulbetrieb durch alle Stufen



Furchtlos: Eine Schülerin lässt sich in Schiers per Rachenabstrich auf Covid-19 testen. Bild: Philipp Baer

weitestgehend aufrecht zu erhalten, wie Regierungsrat Jon Domenic Parolini betonte. «Die negativen Auswirkungen von Schulschliessungen sind enorm.» Neben einer «aufgehenden Bildungsschere», die es zu vermeiden gelte, seien Schulen auch «Lebenserfahrungsorte». Ein digitaler Unterricht könne dies nicht ersetzen.

Martin Bühler, Leiter des Kantonalen Führungsstabs, verwies auf die Erfolge des Massentests in Südbünden. Aufgrund der dortigen Resultate habe man gesehen, dass man «mit dem Testen Effekte erzielen» könne. Daran wolle man anknüpfen. Vor einigen Tagen hat der Kanton bereits an einer Schule in Malans getestet. Die Ergebnisse waren erfreulich: Bei 282 Getesteten wurde laut Bühler keine einzige Infektion festgestellt. Er warnte aber gleichzeitig, aufgrund der kleinen Testgrössen verallgemeinern «auf das Ganze zu schliessen».

Benjamin Repolusk

Arbeitslosigkeit ist leicht gesunken

Chur Im Dezember 2020 verzeichnete der Kanton Graubünden 2161 Arbeitslose, was einer Arbeitslosenquote von 1,9 Prozent entspricht. Gegenüber dem Vormonat mit 2286 Arbeitslosen ist die Arbeitslosenzahl leicht gesunken, wie das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit gestern mitteilte.

Vergleicht man diese Zahlen mit 2019, sind sie aber immer noch hoch. Im Dezember des Vorjahrs waren in Graubünden 1617 Personen arbeitslos, das entspricht 1,5 Prozent.

Zusätzlich zu den Arbeitslosen wurden im Dezember 2020 1350 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert. Von den 2161 Arbeitslosen waren 620 Frauen und 1541 Männer. Die höchsten Zahlen verzeichneten das Baugewerbe (753), das Gastgewerbe (384), der Detailhandel (123), das Gesundheits- und Sozialwesen (104) sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (92). Im Dezember 2020 wurden 130 Langzeitarbeitslose gezählt. Gegenüber dem Vormonat mit 113 Langzeitarbeitslosen ist diese Zahl gestiegen. (red)